

Es geht in der Biochemie nach Dr. Schüssler nicht um die Mineralstoffe an sich, wie in der physiologischen Chemie nach Hensel empfohlen wird, sondern um die Bewegung der Moleküle. Hensel hatte den Mangel an Mineralsalzen im Fokus, während Schüssler auch eine Störung im Rhythmus der Moleküle in seine Forschung miteinbezog. Hensel wandte materielle Dosen an.

Mineralstoffmangel

Leidet der Körper Mängel, so meist innerhalb der Zelle. Dr. Schüssler: „Dann muss die Gesundheit der Zelle und damit des Körpers durch Deckung des Verlustes entstehen“.

Dr. Schüssler beschrieb schon 1874 den Unterschied: „Lässt man Natrium sulfuricum, also *Glaubersalz* ins Blut gelangen, so erreicht man diesen Zweck nicht durch Verabreichung einer konzentrierten Lösung. Diese wirkt nur innerhalb des Darmrohres, sie erregt einen wässrigen Durchfall und verlässt mit den bezüglichen Entleerungen den Organismus. Eine verdünnte Glaubersalzlösung gelangt von der Mundhöhle und dem Schlunde aus ins Blut und in die übrigen Interzellularflüssigkeiten. Dies bewirkt so der wasseranziehenden Eigenschaften des Salzes den Übertritt des überschüssigen Wassers aus den Geweben in das venöse Blut und somit Vermehrung der Harnabsonderung“.

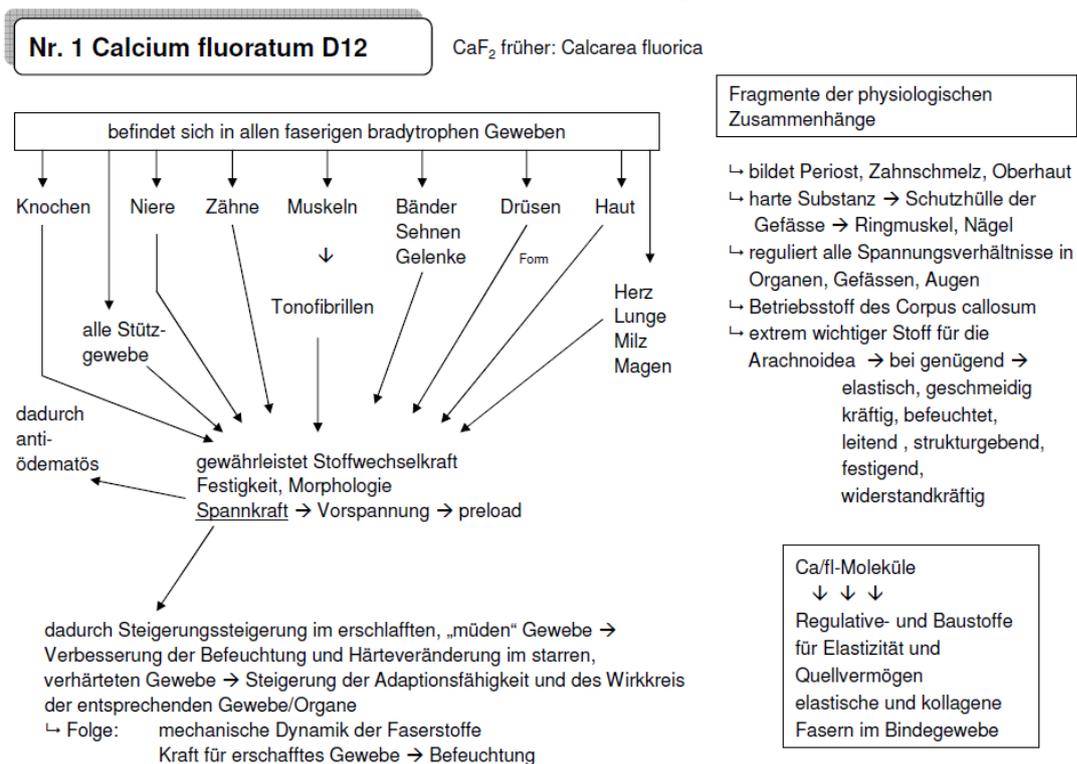
Schüssler wusste, was heute bestätigt wird, dass die Mineralstoffe, wenn sie in einer Form gegeben werden, für den Organismus eine Störung bedeuten. So machte er in seinen Begründungen für die Verdünnung immer wieder deutlich, dass die Zelle einen mineralischen Stoff nur unbeschadet aufnehmen kann, wenn er ionisiert „begleitet“ wird.

Verdünnung zu einzelnen Molekülen

So sehen wir heute, dass tatsächlich Mineralien nur in winzigster Form durch die kleinsten Öffnungen der Zellwände hindurch können. Die ganz moderne Forschung belegt, was Dr. Schüssler immer wieder betonte: „Der Austausch von Mineralstoffen zwischen der Zelle und der sie umschliessenden Flüssigkeit ist nur im Molekularbereich möglich. Wenn die Mineralstoffe so weit verdünnt sind, dass die Moleküle einzeln vorhanden sind und darüber hinaus noch in einer Zusammensetzung, in der sie der Körper braucht, gehen sie sofort in die Zellen ein oder werden in den entsprechenden Speicher eingelagert. Durch die Verdünnung besteht so auch keine Gefahr mehr, dass vom Stoff zu viel - was immer Schädigung für die Zelle bedeutet - genommen wird“.

Kalzium als Beispiel

Bei seinen Forschungen ging W.H. Schüssler von den lebensnotwendigen Bestandteilen des menschlichen Körpers aus. Diese kann man einteilen in organische und anorganische Bestandteile. Unter den anorganischen Bestandteilen fand er auch Kalzium in verschiedenen Verbindungen.



Die Forschung J. Moleschotts, Virchows, Bunge u.a. belegte das Vorhandensein von Kalzium auch schon vor Schüssler. Er jedoch folgerte, dass auch ganz bestimmte Beschwerden und Krankheiten entstehen, wenn ein Mangel, eine Verteilstörung, eine Regulationsstörung an diesem Mineralstoff besteht: „Durch Zuführen dieses Stoffes in der richtigen „zellulären Form“ (d.h. verdünnt, die Moleküle vereinzelt zuführt) tritt Heilung ein“. Er sagt: „Die Zuführung der fehlenden Stoffe muss in einer solchen Verdünnung erfolgen, dass der Übertritt des heilwirksamen Salzes unmittelbar durch die Schleimhäute der Mundhöhle direkt ins Blut erfolgt.“ Das war damals seine Empirie, heute weiss man in der Zellularbiologie wie treffend Schüssler beobachtete und seine Schlussfolgerung anstellte